



Die Bleischicht in dem Behälter für Brom ist sechs Millimeter stark und wird maschinell aufgebracht. Rund vier bis sechs Stunden dauert der Vorgang, der ständig überwacht wird. Fotos: Kusian-Müller

Blei hält Säure und Strahlen in Schach

Bei JL Goslar werden Tanks und Behälter mit einer Schutzschicht versehen – Kunden aus China und großer Auftrag aus Israel

Von Friedrich Metge

Es ist heiß in der großen Halle von JL Goslar. Um Blei zu verflüssigen sind halt hohe Temperaturen nötig, 250 Grad immerhin. Die werden gebraucht, um einen Stahltank mit einer Bleischicht zu versehen. Sie verhindert, dass später Strahlung des radioaktiven Materials, mit dem der Tank später einmal gefüllt wird, nach außen dringt. JL Goslar gilt weltweit als führendes Unternehmen auf diesem Gebiet, wie der Geschäftsführende Gesellschafter Erhard Grab betont.

Ohne Nieten

Selbst für die Spezialisten von JL Goslar, so Grab, sei es ein besonderes Ereignis, einen doppelwandigen Stahltank aufzurichten. Der ist immerhin mehr als vier Meter hoch, bei einem Durchmesser von zwei Meter. Dicht daneben steht ein Bottich mit flüssigem Blei, das in den nur wenige Zentimeter breiten Hohlraum zwischen den beiden Außenwänden des Tanks gegossen

wird. Kaum ist es in dem Zwischenraum verschwunden, beginnt ein Ringgeschirr mit Flammen und Kühlleitungen mit genau berechneter Geschwindigkeit nach oben zu wandern. Dieses über mehrere Stunden dauernde so genannte MSC-Verfahren, betont Grab, „beherrscht JL Goslar wie kaum eine andere Firma auf der Welt“. Besonders im Strahlenschutz sei diese Technik gefragt, denn das MSC-Verfahren garantiere einen absolut fehlerfreien Ausguss und eine homogene Schicht aus Blei ohne Poren.

Die Folge: Kunden bis nach China vertrauen den Fähigkeiten der Spezialisten aus Goslar und lassen hier ihre Tankcontainer für den Transport von radioaktiven Flüssigkeiten fertigen. Das Besondere, so Grab: „Wir verbinden Stahl mit Blei ohne Nieten“.

Der jetzt gefertigte, ein Unikat, dem noch weitere folgen sollen, ist ein höchst anspruchsvoller Drei-Mantel-Tank für die Essener Firma GNS, die im Auftrag der deutschen Energieversorger leicht radioaktive wässrige Flüssigkeiten transportiert.

Dieser Tank, betont Grab, genüge

höchsten Sicherheitsanforderungen: „Wie in einer russischen Matioschka-Puppe sind drei Stahl tanks, die inneren beiden aus Edelstahl, ineinandergeschachtelt.“ Der Zwischenraum zwischen dem innersten und mittleren Tank diene später der Aufnahme eines Leckdetektionssystems, um jede nur denkbare Leckage-Gefahr auszuschließen.

Tanks für Brom

Der Raum zwischen dem mittleren und äußeren Tank wird mit Blei ausgefüllt, um einen effektiven Strahlenschutz zu gewährleisten. Denn das dichte Blei erlaubt Abschirmungen auf engem Raum und lässt damit mehr Nutzraum übrig, in diesem Tank knapp zehn Kubikmeter. Am Ende wird der Tank in den stabilen Rahmen eines 20-Fuß-Standardcontainers eingesetzt. Von JL Goslar mit der geeigneten Steuerungstechnik ausgestattet, erfüllen diese Art von Container alle verkehrsrechtlichen Anforderungen und erhalten eine Zulassung der Bundesanstalt für Materialprüfung (BAM) in Berlin.



JL-Geschäftsführer Erhard Grab (links) mit Detlef Fricke, einem Spezialisten für Behälterbau, der schon viele Jahre in dem Unternehmen arbeitet

Parallel zu dem Strahlenschutzbehälter fertigt JL Goslar für einen israelischen Auftraggeber Stahl tanks für den Bromtransport, die maschinell mit einer sechs Millimeter starken Bleischicht ausgekleidet wer-

den. Im November, so Grab nicht ohne Stolz, solle der 1000 Tank übergeben werden. Mitte 2013 ist der Auftrag mit einem Volumen von immerhin rund zwölf Millionen Euro abgeschlossen.